

**UNTERRICHTSMODULE:**

**PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S) AUF DIE SDGS**



## **MODUL 1 - PARTNERSHIP**

# **DIE SDGS - GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**

**17** PARTNER-  
SCHAFTEN  
ZUR ERREICHUNG  
DER ZIELE





# ARBEITSBLATT 1

## EMOJI RATEN

### Aufgabe:

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen wurden in Emojis umgewandelt. Findet heraus, welche Emojis für welches Ziel stehen. Ihr könnt die Webseite [17ziele.de](https://17ziele.de) zur Hilfe nehmen. Dort gibt es eine Übersicht aller Ziele.



<https://17ziele.de/info/was-sind-die-17-ziele.html>

» ZUR WEBSEITE  
17ZIELE.DE«

Emoji-Übersetzung	Nr.	Ziel (SDG)



## ARBEITSBLATT 2

### UNSER VERZERRTES WELTBILD – DIE WAHRE GRÖSSE DER KONTINENTE

Lies zunächst den folgenden Artikel:

**Benjamin Maack (2020).** „Warum fast alle Weltkarten verzerrt sind“.

#### AUFGABE:

Öffne die Webseite **The True Size**. Wähle die unten genannten Länder aus und folge den Anweisungen. Macht euch Notizen, was euch auffällt.

#### HINWEIS:

- Die Karte ist auf Deutsch beschriftet, die Länder müssen zur Auswahl trotzdem auf Englisch eingegeben werden.
- Bei einigen Aufgaben musst du erst herausfinden, welche Länder gemeint sind.

1. Deutschland neben dem afrikanischen Kontinent.
2. Die sechs größten Länder der Welt nebeneinander am Äquator.
3. Russland, das größte Land der Erde, neben dem afrikanischen Kontinent.
4. Grönland neben dem afrikanischen Kontinent.
5. Passen die fünf größten Länder auf dem afrikanischen Kontinent nebeneinander in die Fläche von Russland?
- 5a. Welches ist das größte Land auf dem afrikanischen Kontinent?
- 5b. Welche der Länder gelten nicht als Teil der Region Afrika südlich der Sahara?
6. Das größte Land in Afrika südlich der Sahara über Deutschland.  
**ACHTUNG!** Schaut genau hin. Wo ist die Karte hier fehlerhaft?
7. **\*ZUSATZ:** Puzzlezeit – Die USA, China, Indien, Japan und die Länder in Europa werden zu Puzzleteilen und der afrikanische Kontinent ist der Rahmen. Bekommst du alle Länder unter?  
**TIPP:** Unten links in der Ecke gibt es einen Kompass, mit dem ausgewählte Länder gedreht werden können.
8. **\*ZUSATZ:** Falls jetzt noch Zeit ist, denk dir weitere eigene Beispiele aus. Findest du einen Vergleich, der dich besonders überrascht?

#### REFLEXIONSFRAGE

Warum kann es wichtig sein, sich über die wahre Größe der Kontinente und Länder Gedanken zu machen?



» ZUM ARTIKEL

**SPIEGEL.DE**«

<https://www.spiegel.de/deinspiegel/warum-alle-weltkarten-verzerrt-sind-fuer-kinder-erklart-a-50dcf86c-406b-4d88-af36-ef6fd320fe1b>



» ZUR WEBSEITE

**THE TRUE SIZE**«


[https://www.thetruesize.com/#?borders=1-!MTcyMTk-1MzI.MTA5MzUxMA\\*MzYwM-DAwMDA\(MA](https://www.thetruesize.com/#?borders=1-!MTcyMTk-1MzI.MTA5MzUxMA*MzYwM-DAwMDA(MA)



# ARBEITSBLATT 3A

## KREUZWORTRÄTSEL „AFRIKA IST KEIN LAND“

Afrika ist ein unglaublich diverser Kontinent. In diesem Kreuzworträtsel lernt ihr jeweils einen Fakt eines afrikanischen Landes kennen und sollt die unterschiedlichen Länder benennen. Nutzt dafür das Internet und recherchiert die nötigen Informationen. Benennt die Länder nach ihren deutschen Schreibweisen und lasst dabei Wortzwischenräume aus (z. B. KapVerde anstelle von Kap Verde). Umlaute (äöü) können verwendet werden. Viel Spaß beim Lösen!

1. Das jüngste Land in Afrika.
2. Dieses Land wurde theoretisch nie kolonisiert.
3. Welches Land hat seine eigene „Filmindustrie Nollywood“, die zu den größten Filmindustrien der Welt zählt?
4. Die Shona, eine von vielen **ethnischen Gruppen**  in Afrika, leben primär in diesem Land.
5. Dieses Land war Austragungsort der Fußball WM 2010.?
6. Welches afrikanische Land erlangte 1957 als erstes die Unabhängigkeit von der europäischen Kolonialherrschaft?
7. Welches afrikanische Land führte 2005 als eines der ersten weltweit ein Verbot von Plastiktüten ein, um die Umwelt zu schützen?
8. Zwischen 2006 und 2018 regierte hier die erste weibliche Präsidentin Afrikas.
9. Der Wahlspruch dieses Landes lautet „Unity, Freedom, Justice“.
10. In welchem Land befindet sich die Ouagadougou Filmfestspiele, das seit 1969 die Filmindustrie auf dem Kontinent fördert?
11. In diesem Land befindet sich die Partnerstadt Berlins.
12. Welches Land hat die Hauptstadt N'Djamena, die als wichtiges wirtschaftliches und kulturelles Zentrum des Landes gilt?
13. Wangari Maathai, die erste schwarze afrikanische Frau, die den Friedensnobelpreis gewann, wurde hier geboren.
14. Mit einer Länge von 6.671 km ist dies der längste Fluss Afrikas und entspringt u.a. in diesem Land.
15. Welches afrikanische Inselstaat ist für seine Kakaoplantagen bekannt und liegt im Golf von Guinea, nahe dem Äquator?
16. Hier befindet sich der Kilimandscharo (höchster Berg Afrikas).
17. Leila Aboulela gewann mit ihrer Geschichte „The Museum“ den ersten Caine Prize for African Writing und kommt aus diesem Land.
18. In welchem Land wurde der Bwindi Impenetrable Nationalpark, zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt, bekannt für den Schutz der vom Aussterben bedrohten Berggorillas?

Legend: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

19. Welches Land ist bekannt für den Inhaca Island, eine tropische Insel, die für ihre schönen Strände und Korallenriffe bei Touristen beliebt ist?
20. Dieses Land ist mit 2,4 Millionen Quadratkilometer das größte Land Afrikas; es ist fast siebenmal so groß wie Deutschland!
21. Dieses Land trat 2017 als letztes der Afrikanischen Union bei.
22. Die Hauptstadt dieses Landes heißt Kinshasa (abgekürzter Name).



## ARBEITSBLATT 4

### AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (FÜR ALLE GRUPPEN)

Bei dieser Gruppenarbeit lernt ihr afrikanische Perspektiven auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung kennen. Versetzt euch in die Rolle von Journalist\*innen und schaut euch ein Video mit Interviewausschnitten an, in dem Schriftsteller\*innen, Schauspieler\*innen und Künstler\*innen über die SDGs sprechen. Jede Gruppe bekommt eine andere Person zugeteilt, deren Meinung ihr den anderen Gruppen vorstellen sollt. Für jede Gruppe gibt es ein eigenes Arbeitsblatt mit passenden Hintergrundinformationen und einem Transkript des Interviews.

#### Aufgabenstellung:

- Lest euch die Hintergrundinformationen zu eurer Person durch. Erstellt einen kurzen Steckbrief.
- Schaut euch den oder die Ausschnitte mehrfach an und lest den Text im deutschen Transkript nach, bis ihr meint, alles verstanden zu haben.
- Beantwortet gemeinsam die folgenden Fragen in Stichpunkten:
  1. Welche Aussagen werden zu den SDGs gemacht?
  2. Was ist seine/ihre Meinung zu den SDGs?
  3. Ist die Sichtweise eurer Person für euch überzeugend?
  4. Welche Argumente sind überzeugend, welche eher weniger überzeugend? Fallen euch Gegenargumente ein?
- Haltet den Steckbrief und die gesammelten Aussagen eurer Person mit der vereinbarten Methode fest und bereitet euch darauf vor, diese den anderen Gruppen zu präsentieren.

#### ACHTUNG: Da fehlt noch was!

Wenn ihr den QR-Code auf euren jeweiligen Arbeitsblättern scannt, findet ihr das Video mit allen Interviewausschnitten. Eure gruppenspezifischen Anweisungen sagen euch, zu welcher Person ihr arbeiten sollt und ab welcher Minute ihr euch das Video anschauen müsst.

Da ein Teil der Interviews nicht auf Deutsch geführt wurde, gibt es alle Ausschnitte auch in einer deutschen Übersetzung. Zusätzlich könnt ihr im Video die Untertitel aktivieren.



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzrfeGekY>

»ZUM VIDEO: Exile  
Kulturkoordination e. V.«



## ARBEITSBLATT 4.1

### AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 1)

#### PERSON 1: YVONNE A. OWUOR

Die kenianische Autorin Yvonne Adhiambo Owuor wirft im Interview mit Christa Morgenrath einen Blick auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Sie erzählt von ihren Arbeitserfahrungen im Bereich der **Entwicklungszusammenarbeit** <sup>AZ</sup> und betont die Wichtigkeit, Menschen nach ihren Zielen, Wünschen und Bedürfnissen zu fragen. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, der Landesgeschichte und der Geschichte der Welt beeinflusst Owuors Literatur ebenso wie „das **Privileg** <sup>AZ</sup> zu Reisen“ und mit anderen Menschen in Austausch zu kommen.

*„Die SDGs zielen auf die Schaffung einer gleichberechtigteren Welt ab, einer Welt, in der das Wohlergehen und die Ganzheitlichkeit der Menschheit und der Erde zusammenkommen können.“ (Yvonne A. Owuor)*



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzrfeGekY>

» ZUM VIDEO «

Originalsprache: Englisch

#### GRUPPE 1: YVONNE A. OWUOR 🕒 00:00 - 04:26

👉 Im Video ansehen: 00:00–01:04

**YVONNE:** Wissen Sie, einer der Gründe, warum ich mit der **Entwicklungszusammenarbeit** <sup>AZ</sup> aufgehört habe, oder mich selbst als reformierte und reumütige ehemalige Entwicklungshelferin bezeichne, ist einfach der, dass ich aufgehört habe, an die große Entwicklungspolitik zu glauben, die in den Hauptstädten festgelegt und geschrieben wird, außerhalb der Orte, wo die Menschen tatsächlich andere **Ambitionen** <sup>AZ</sup> und Bestrebungen haben. Das ist also mein Ausgangspunkt. Aber trotzdem ist jede menschliche Anstrengung, die darauf abzielt, den Lebensstandard aller Völker der Welt zu erhöhen, sehr lobenswert.

👉 Im Video ansehen: 01:05–03:29

**CHRISTA:** Yvonne, fallen Ihnen ein oder mehrere positive Beispiele ein, wie in einem der afrikanischen Länder an den Entwicklungszielen gearbeitet wird und wie diese Arbeit als Modell für Länder der EU genutzt werden kann?

**YVONNE:** Ich denke, die Herausforderung bei dieser Frage ergibt sich aus der **Ontologie** <sup>AZ</sup>, der ursprünglichen Vorstellung davon, was Entwicklung bedeutet, jedenfalls auf dem afrikanischen Kontinent. Das geht auch auf meinen eigenen Einstieg in die **Entwicklungszusammenarbeit** <sup>AZ</sup> zurück – da hatte ich die „rosa Brille“ auf der Nase –: in diese Welt einzutreten und festzustellen, dass Entwicklung in vielen dieser Bereiche nur als ein weiteres wirtschaftliches Programm behandelt wurde, das den **Nutznießern** <sup>AZ</sup> zugutekam. Und so habe ich eine Illusion verloren. Sie reden hier mit einer Romantikerin, die enttäuscht wurde. Wenn Sie zum Beispiel feststellen, dass 80 Prozent der für die Entwicklung bereitgestellten **Ressourcen** <sup>AZ</sup> niemals das

Herkunftsland verlassen ... Ich weiß also nicht, ob es einen Ort gibt, an dem wir tatsächlich voneinander lernen können, wenn die Struktur oder wenn eine Idee an sich fehlerhaft ist. Aber vielleicht ist einer der Bereiche, auf den wir uns konzentrieren oder von dem wir profitieren können: die Idee des menschlichen Austauschs. Die eine Sache, die die **Entwicklungsmatrix** <sup>AZ</sup> ermöglicht, ist, dass Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt einander in anderen Teilen der Welt begegnen. Was dabei passiert, ist vielleicht ein Teil des Problems, nämlich dass die **Privilegien** <sup>AZ</sup> und die Annahmen der Dominanz dann ausgespielt werden. Das ist schade, denn dann verlieren wir, was das Geschenk der menschlichen Begegnung und des menschlichen Erlebens ist und menschliche Offenheit füreinander bieten kann. Ich denke, dass es vielleicht großartige Möglichkeiten gibt, die erreicht werden können, wenn die **Entwicklungsmatrix** <sup>AZ</sup> so, wie sie ist, umstrukturiert werden kann.

👉 Im Video ansehen: 03:30–04:26

**YVONNE:** Ich glaube, wenn wir mehr in diesem Moment der Verbindung bleiben, ohne eine **Agenda** <sup>AZ</sup> aufzuerlegen und ohne Anmaßung, dann würde etwas Wunderschönes entstehen. Was aber passiert, ist Folgendes: Politik wird normalerweise in Hauptstädten gemacht, die absolut keine Verbindung zu Afrika haben oder mit der Fantasie von Afrika leben, der Kontinent sei eine Einheit, anstatt aus 55 verschiedenen Ländern zu bestehen. Diese Politik dringt dann in diesen Ort der Schönheit ein, verdirbt und **korrumpiert** <sup>AZ</sup> ihn. Wenn **Entwicklungszusammenarbeit** <sup>AZ</sup> aber ohne Agenda an Orte kommen könnte und auf die Bestrebungen der Menschen vor Ort hören würde! Die Leute wissen, was sie wollen! Man muss es ihnen nicht sagen. Die Menschen haben große **Ambitionen** <sup>AZ</sup> für sich selbst und für ihre Kinder.



## ARBEITSBLATT 4.2

### AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 2)

#### PERSON 2: NAFISSATOU D. DIOUF

Nafissatou Dia Diouf ist senegalesische Schriftstellerin und im internationalen Handel zwischen Europa und Afrika tätig. Im Interview mit Schauspielerin und Autorin Azizé Flittner spricht sie über Medien – auch digitale/soziale Medien –, die Rolle des **Westens** <sup>AZ</sup> sowie auch die Rolle des Senegal im Umgang mit den UN-Weltentwicklungszielen und dass hierbei vor allem die Menschen im Mittelpunkt stehen sollten. Mit ihrer Kurzgeschichte „La Maison des épices“ (Titel der deutschen Übersetzung: „Der Horizont meiner Träume“) verdeutlicht sie, was die Folgen des **Kolonialismus** <sup>AZ</sup> vor allem für junge Menschen sind, die ihr Schicksal endlich selbst in die Hand nehmen wollen.



Nafissatou D. Diouf



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=267s>

[»ZUM VIDEO«](#)

Originalsprache: Französisch

#### GRUPPE 2: NAFISSATOU D. DIOUF ⌚ »04:27 - 06:45«

**AZIZÉ:** Wenn wir über Entwicklung sprechen, habe ich oft den Eindruck, dass wir im **Westen** <sup>AZ</sup> denken, dass es nur eine Richtung gibt oder dass sich alle Länder der Welt gleich entwickeln sollten. Oft frage ich mich, ob wir die gleiche Idee wirklich auf alle Länder anwenden können. Wie wird das zum Beispiel im Senegal aufgenommen? Haben die Menschen dort ihre eigenen Vorstellungen davon, in welche Richtung sie ihr Land führen wollen? Wie empfinden Sie das?

**NAFISSATOU:** Ich denke, dass man **Entwicklungsmodelle** <sup>AZ</sup> nicht einfach überstülpen kann. Was in Deutschland funktioniert hat, funktioniert nicht unbedingt in Niger, was in den USA klappt, geht nicht zwingend in Malaysia. Es gibt verschiedene Kontexte, einschließlich historischer Kontexte: kultureller Kontexte, **Ressourcen** <sup>AZ</sup>, die man hat oder nicht hat, Stärken, man hat oder nicht hat. Es ist sehr kompliziert.

Heute haben wir internationale Institutionen, die **universelle Regeln** <sup>AZ</sup> aufstellen wollen. Aber diese universellen Regeln werden zuallererst vom **Westen** <sup>AZ</sup> mit Modellen bestimmt, die für sie vielleicht erfolgreich waren, aber nicht unbedingt für alle. Diese Modelle geraten dann oft mit unterschiedlichen Kulturen und Werten in Widerspruch. Ich denke also, dass jedes Land, jede geografische Region ihr eigenes relevantes Entwicklungsmodell erfinden muss, das nicht unbedingt auf den großen Zahlen basiert, den großen Aggregaten wie dem **BIP** <sup>AZ</sup>, die eher wirtschaftlicher und finanzieller Natur sind, sondern auch das soziale und gesellschaftliche Wohlergehen der Menschen berücksichtigen muss.

Heute sprechen wir mehr über den **Human Development Index** <sup>AZ</sup>. Für mich muss eher ein Kriterium des Wohlergehens von Menschen und Gesellschaften Vorrang haben als die Entwicklung des BIP, das den Menschen manchmal nicht immer zugutekommt. Davon profitieren Staaten, Handelsgesellschaften, Großunternehmen, manchmal auch große internationale Konzerne, die in unseren Ländern ansässig sind. Aber heute geht es auch um das Wohlergehen von Familien, Menschen und Einzelpersonen.



## ARBEITSBLATT 4.3

### AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 3)

#### PERSON 3: KALAF EPALANGA

Kalaf Epalanga ist angolischer Schriftsteller und Musiker. Im Interview spricht er über die Wirkung, die Kunst haben kann. Er fordert zum Erreichen der UN-Weltentwicklungsziele, vor allem zu Bescheidenheit auf. Er verdeutlicht, dass unterschiedliche Lebensstile gewählt werden und wie diese aus seiner Sicht zum Erreichen globaler Ziele beitragen können.

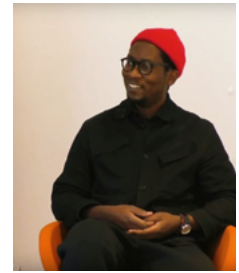
#### GRUPPE 3: KALAF EPALANGA 🕒 »06:46 - 09:43«

**CHRISTA:** Als Künstler, der in Angola geboren ist und seit geraumer Zeit in Europa lebt: Was ist Ihre Meinung zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung? Hatten Sie schon mit den Zielen zu tun? Auch in Europa, privat oder beruflich?

**KALAF:** Natürlich. Mein Hauptanliegen ist nicht unbedingt das des Künstlers, sondern des Menschen und Vaters. Ich habe zwei Kinder und mache mir Sorgen, was für eine Welt sie erben werden. Es ist unsere Verantwortung. Es ist nicht einmal etwas, worüber ich zweimal nachdenke. Es ist etwas, das wir alle tun und versuchen müssen, irgendwie zu erreichen. Ich denke, das ist die größte Herausforderung unserer Zeit.

Ich glaube, wir haben die Phase, in der wir über **Ideologien** <sup>AZ</sup> streiten, hinter uns gelassen. Jetzt erreichen wir den Punkt, an dem wir wissen, dass wir dieses Problem lösen können, aber es gibt viel Zögern. Wir zögern, die volle Verantwortung zu übernehmen, denn wir wissen, dass **Nachhaltigkeit** <sup>AZ</sup> und die Zukunft etwas ist, das nicht das Problem eines Einzelnen ist – ich denke, die Pandemie hat das sehr deutlich gemacht. Oder denken Sie an die westlichen Gesellschaften mit ihrer Umweltverschmutzung oder an die unterentwickelten Gesellschaften mit all dem Müll, der dort landet. Ich denke also, es ist ein globales Problem, eine globale Frage, und wir alle haben die Verantwortung, das anzugehen.

Ich sehe das wie gesagt eher als Vater, als Mensch, als jemanden, der Räume einnimmt. Meine Hauptsorge ist die Energie, der Missbrauch von **Energieressourcen** <sup>AZ</sup>. Und natürlich Wasser, das lebenswichtige Element für unsere Existenz. All diese Themen und natürlich meine Reisen durch Afrika und Europa geben mir zwar eine Perspektive, aber gleichzeitig mache ich mir Sorgen. Weil wir wichtige Aktionen im Namen des Profits verzögern, im Namen von politischen Ideologien. Aber ich glaube, wir müssen schnell handeln, denn die Welt wartet auf niemanden.



**Kalaf Epalanga**



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=406s>

**»ZUM VIDEO«**

Originalsprache: Englisch



## ARBEITSBLATT 4.4

### AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 4)

#### PERSON 4: ELNATHAN JOHN

Im Gespräch mit Christa Morgenrath wirft der nigerianische Schriftsteller, Satiriker und Anwalt Elnathan John einen kritischen Blick auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Er erwähnt die Ursachen von **Korruption** in Nigeria und teilt seine Ansichten zur politischen, sozialen und ökonomischen Gerechtigkeit. Außerdem hat er einen starken Glauben an die Jugend von Nigeria.



Elnathan John



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=584s>

[ZUM VIDEO](#)

Originalsprache: Englisch

#### GRUPPE 4: ELNATHAN JOHN ⌚ »09:44 - 12:48«

**CHRISTA:** Sind Sie privat oder beruflich bereits mit den Zielen für nachhaltigen Entwicklung in Berührung gekommen?

**ELNATHAN:** Nun, ich habe sicherlich darüber und über die Ziele für 2030 gelesen, eine Entwicklung ohne größeren Abbau der natürlichen **Ressourcen** zu erreichen. Meine Gedanken zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung sind vielleicht kritischer als derjenigen, die diese Ziele geschaffen haben. Ich bin damit nicht allein. Es gibt einige Personen, die nicht nur die Machbarkeit infrage gestellt haben, sondern auch die **Prämissen** auf denen diese Ziele basieren.

**CHRISTA:** Welche Prämissen sehen Sie sehr kritisch?

**ELNATHAN:** Zum einen gab es mehrere Kommentare zu dem, was als Maßstab zum Beispiel für die internationale Armut gilt. Die **Weltbank** etwa legt den **IPL – die internationale Armutsgrenze** – auf 1,90 US-Dollar pro Tag fest. Viele Experten haben gesagt, dass die Menschen damit immer noch arm sind. Wenn 1,90 US-Dollar die Zielmarke ist, dann werden wir am Ende immer noch Menschen in Armut auf der ganzen Welt haben, auch wenn diese Ziele erreicht werden. Das ist die eine Sache.

Zum anderen geht man bei den Zielen für nachhaltige Entwicklung davon aus, dass alle Länder dasselbe wollen. Ausgehend von diesem **neoliberalen** Entwicklungsansatz steckt in den Köpfen vieler Denker, dass ein gewisses nachhaltiges Wachstum in Entwicklungsländern stattfinden soll, das wiederum an die Idee des Klimawandels gebunden ist. Wenn wir zum Beispiel 7 Prozent Wachstum in den Entwicklungsländern haben, wie wirkt sich das auf den Klimawandel insgesamt aus? Können wir diese nachhaltigen Entwicklungsziele erreichen und trotzdem die Bedürfnisse unserer Welt in Bezug auf das Klima erfüllen? Zumal unsere Aktivitäten in sogenannten Entwicklungsländern die natürlichen Ressourcen in einem Tempo erschöpfen, von dem sich die Welt nicht erholen kann.

Hinzu kommt, dass viele der Unterzeichnerstaaten dieser Ziele selbst keinen wirklichen politischen Willen zeigen, denn wir wissen, dass Armut kein Fehler, sondern eine politische Entscheidung ist. Personen treffen eine politische Entscheidung, Menschen in Armut zu lassen. Das sehen wir an den riesigen Budgets vieler Länder im Bereich Verteidigung und sehr mageren Budgets im Bereich Entwicklung und Bildung.

Die Entwicklungsziele sind **Lippenbekenntnisse** und die Frage lautet: „Wie nachhaltig sind sie eigentlich?“



## ARBEITSBLATT 4.5


### AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 5)

#### PERSON 5: LUTZ VAN DIJK


Lutz van Dijk ist deutsch-niederländischer Autor und Pädagoge. Im Gespräch mit Dodo Schulz (Exile e. V.) nennt er das Teilen als einen zentralen Aspekt der Nachhaltigkeitsziele. Er glaubt fest daran, dass der Planet insgesamt reicher wird, wenn reiche Länder und individuell reiche Menschen teilen. Er spricht über die Ungerechtigkeit, die vor allem in der Coronakrise und bei den Impfstoffen noch einmal deutlich geworden ist. Für all diese Herausforderungen ermutigt er, nicht aufzugeben.

#### GRUPPE 5: LUTZ VAN DIJK

»12:49 - 13:54«



**LUTZ:** Zusammengefasst glaube ich fest daran, dass wenn mehr reiche Länder, aber auch individuelle reiche Menschen die Erfahrung machen, dass Teilen sie stärker macht und nicht Horten und nicht nur an sich denken, sondern zu lernen. Das ist ja die Idee der Nachhaltigkeitsziele: dass wir auf einem relativ kleinen Planeten wohnen, wo wir viel mehr miteinander zu tun haben, als uns vielleicht lieb ist. Aber vielleicht ahnen wir auch, dass es da eine ganz wichtige Erfahrung ist, dass Teilen das zentrale Ziel der Zukunft ist, wenn wir etwas verändern wollen. Gewalt, Kampf um **Ressourcen** , Kampf um Klimaveränderungen wird zu nichts führen. Nur gemeinsam werden wir alle großen Aufgaben von Armut und Klima nur als Weltgemeinschaft wirklich lösen können. Das finde ich wertvoll an den Sustainable Development Goals oder Nachhaltigkeitszielen.

#### PERSON 6: MARGARET MPHIRI

Magaret Nontokozi Mphiri aus Südafrika ist bildende Künstlerin, Darstellerin und in der **Entwicklungszusammenarbeit**  tätig. Im Gespräch mit Gabriela Schmitt spricht sie davon, wieso sie SGD 17 „Partnerschaften“ als wichtig einschätzt. Dieses Ziel wird neben weiteren Zielen auch in ihrer Kunst von Mime Art for Life e. V. aufgegriffen. Sie spricht auch darüber, welche Unterschiede sie feststellt, je nachdem, wo sie das Publikum mit ihrer Mime Art animiert und wie der internationale Austausch sie in ihrer Arbeit, vor allem mit jungen Menschen, bestärkt hat.

#### GRUPPE 5: MARGARET MPHIRI

»13:55 - 15:03«

**MAGARET:** Wie können wir das zusammenbringen, damit es funktioniert? Ich kann ja nicht alle 17 Ziele alleine erreichen und du kannst nicht alle 17 Ziele alleine erreichen, aber zusammen. Ich kann zwei erreichen, du zwei, und wir sind näher dran. Für mich persönlich ist das mein bevorzugtes Ziel, denn alleine kann man es nicht schaffen. Wir haben in Südafrika den Ausdruck „**Ubuntu**“ , was Menschheit bedeutet. Du erreichst nichts alleine. Du brauchst jemand anderen, der dir hilft. Und Ziel Nummer 17 sollte für mich das Ziel Nummer 1 sein: „Bevor du an die anderen Ziele denkst, überlege, wie du sie mit den anderen zusammenbringen kannst.“ Globale Partnerschaften sind sehr nötig für die **Nachhaltigkeit**  und die Entwicklungsziele, für jede und jeden. Wenn wir alle zusammenarbeiten, können wir mehr erreichen. Bevor wir also sagen: „Ich konzentriere mich auf Ziel Nummer fünf“, könnte man sich auf Folgendes konzentrieren: „Wie können wir es gemeinsam schaffen?“ Und sie tun es bereits, weil alle Länder dem Ziel zugestimmt haben.



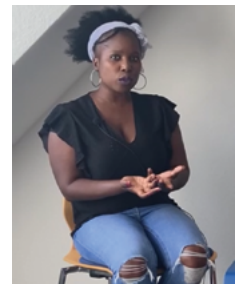
Lutz van Dijk



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=769s>

»ZUM VIDEO«

Originalsprache: Deutsch



Margaret Mphiri



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=835s>

»ZUM VIDEO«

Originalsprache: Englisch



## ARBEITSBLATT 4.6

### AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 6)

#### PERSON 7: EMMANUEL EDOROR

Schauspieler Emmanuel Edoror aus Nigeria erzählt von seinen Erfahrungen im partnerschaftlichen internationalen Austausch und welche Potenziale und Energie er in den jungen Menschen sieht, denen er begegnet ist. Wir erfahren, wie er Eindrücke und Gefühle nach seinem Besuch im **Cape Coast Castle (Ghana)** <sup>AZ</sup> in seiner Kunst verarbeitet hat und wie wichtig es sei, sich mit **Kolonialismus** <sup>AZ</sup> zu beschäftigen, um partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.

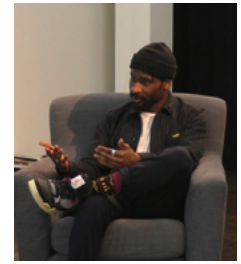
#### GRUPPE 6: EMMANUEL EDOROR »15:04 - 16:47«

**GIFTY:** Wie wichtig ist es, den **Kolonialismus** <sup>AZ</sup> aufzuarbeiten? Auch um Partnerschaft zu erreichen, also die Ziele für nachhaltige Entwicklung?

**EMMANUEL:** Es ist sehr wichtig, weil wenn man von Partnerschaft spricht, dann sind wir ja Partner. Das bedeutet: „Wir arbeiten Hand in Hand. Wir laufen zusammen.“ Wir sind nicht „du gegen mich“ oder „ich gegen du“. Wir arbeiten zusammen, um etwas zu erreichen. Ich denke, dafür müssen wir auch beide den gleichen Anteil an Rechten haben, an Entscheidungsfreiheit. Leider sehe ich das immer noch nicht so.

Wenn wir den **Kolonialismus** <sup>AZ</sup> aufarbeiten müssen, ist Partnerschaft einfach sehr wichtig in dem Sinne, dass beide verstehen, wo sie herkommen, was deren Hintergrund war, was deren Geschichten waren. Von da aus kann man weiter nach vorne schauen. Ich denke, Partnerschaft ist sehr wichtig, damit man zusammenarbeiten kann, um die Geschichte zu verstehen, die Vergangenheit und Gegenwart und die Zukunft besser zu gestalten.

Ich denke schon, dass es sehr wichtig ist, Kolonialismus aufzuarbeiten. Es ist sehr lange her, aber es beeinflusst uns heute immer noch. Es ist wichtig, dass beide Welten auf Augenhöhe daran arbeiten, und nicht, dass manche immer noch Überhang haben. Das ist nun wieder leicht gesagt, aber es ist schwer, weil die finanziellen Mittel aus einem bestimmten Teil der Partnerschaft kommt.



**Emmanuel Edoror**



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=904s>

 »ZUM VIDEO«

Originalsprache: Deutsch



## ARBEITSBLATT 4.7

### AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 7)

#### PERSON 8: ANTHONY THOMPSON

Der Ghanaer Anthony Thompson berichtet im Gespräch mit Davina Donaldson von seinen Erfahrungen mit partnerschaftlicher Zusammenarbeit im Verein „Partnerschaft Bonn-Cape Coast e. V.“, von seiner Arbeit als Künstler und gegen Rassismus und wie man über Kunst Menschen erreichen kann. Er hat mit Schulen in Cape Coast zum Thema Klimaschutz gearbeitet, zum eigenen Beitrag des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, aber auch den Folgen des Klimawandels für die afrikanischen Länder.



**Anthony Thompson**



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=1008s>

»ZUM VIDEO«

Originalsprache: Deutsch

#### GRUPPE 7: ANTHONY THOMPSON ⌚ »16:48 - 19:26«

**DAVINA:** Es geht ja in dem Projekt „Perspektive(n) Afrika(s)“ von Exile auch um die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN, die Sustainable Development Goals. Mich würde interessieren, ob du dich erinnern kannst, wann und wie du im beruflichen oder im privaten Kontext oder vielleicht auch im Kontext deiner Partnerschaft oder des Vereins von Partnerschaft Bonn – Cape Coast e. V. das erste Mal mit diesen Zielen in Berührung gekommen bist? Wie beeinflussen sie dich vielleicht auch in deiner Arbeit oder eure Vereinsarbeit?

**ANTHONY:** Ich habe das Thema sehr ernst genommen und ich habe auch mich mit dem Thema auseinandergesetzt. Für mich sind zwei Ziele sehr wichtig: Ziel Nummer 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und Ziel Nummer 17 „Globale Partnerschaften“. Ich habe zum Beispiel im November 2020 im Rahmen der SDG-Woche in Bonn auch einen Vortrag gehalten über SDGs in Ghana und was Ghana bis jetzt erreicht hat. Das ist ein Thema, das mich sehr interessiert. Gerade diese zwei Ziele.

[...]

**DAVINA:** Aus deiner Erfahrung gesprochen, gerade in Bezug auf die Partnerschaft Bonn – Cape Coast und in Bezug auf dieses Ziel 17, das du gerade erwähnt hast: Was meinst du, was braucht es da, um dieses Sustainable Development Goal 17 erfolgreich umzusetzen? Also was funktioniert vielleicht schon ganz gut? Wo merkt ihr in eurer Arbeit oder in der Partnerschaft: „Da hakt es noch, da fehlen entscheidende Dinge, um die Umsetzung erfolgreich voranzubringen“?

**ANTHONY:** Ich nehme zum Beispiel für mich Ziel 17 „Globale Partnerschaften“ sehr wichtig, weil ich einfach sage: Keine Hälfte der Welt kann ohne die andere Hälfte der Welt überleben. Es ist sehr wichtig, dass jedem das irgendwie klar ist. Ich finde, man kann die Ziele besser umsetzen, wenn auch unter den Staaten eine gewisse Partnerschaft oder Beziehung existiert. Bei solchen Partnerschaften kann man auch Ideen und Meinungen austauschen oder ins Gespräch kommen.




## ARBEITSBLATT 5

(1/2)

### PRINZIPIEN FÜR PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

In dieser Übung stellt Yvonne Owuor, die ihr schon aus Übung 4 kennt, zwei Entwicklungsprojekte vor. Behaltet dabei die folgende Frage im Hinterkopf: Wie können Entwicklungsprojekte „partnerschaftlich“ und „auf Augenhöhe“ umgesetzt werden? Hört euch gemeinsam die zwei Beispiele von Yvonne Owuor an.

#### AUFGABEN:

- ➔ Beantwortet die folgenden Fragen in Stichpunkten:
  1. Was lief schlecht?
  2. Wie könnte man es besser machen?
- ➔ Wie kann man das Gelernte aus diesen zwei Projekten auf andere Projekte übertragen? Wie sollte man bei einem guten Projekt vorgehen? Überlegt euch, welche übergeordneten **Prinzipien**  eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit ausmachen. Entscheidet gemeinsam.




[https://www.youtube.com/watch?v=LjdGhTQF\\_KU](https://www.youtube.com/watch?v=LjdGhTQF_KU)


 »ZUM VIDEO«

Originalsprache: Englisch

#### Beispiel 1 aus dem Interview mit Yvonne A. Owuor

**YVONNE:** So landeten wir mit einer dieser Organisationen an einem Ort im Norden Ghanas, die vorgab – ich glaubte damals selbst daran – „Frauen zu helfen, Frauen zu stärken“. Das waren die Begriffe, die wir verwendeten: „Kinder in die Schule zu bringen“ und Geschäftsmöglichkeiten der Frauen zu erweitern.

Wir gehen an diesen Ort und stellen fest, dass es dort Frauen gibt, deren kultureller Wert seit Jahrhunderten auf dem Handel beruht und die am großen **Transsaharahandel**  beteiligt waren. Und dann kommen wir von einer europäischen Entwicklungsorganisation, für die ich damals arbeitete (möchte ich den Namen nicht nennen), die ihre Vorstellungen davon hatte, wie diese Frauen sein sollten, ohne sich die Zeit zu nehmen, deren Geschichte, Fähigkeiten und Wissen zu verstehen, das sehr umfangreich, wunderschön und mit so viel Weisheit verbunden war.


Also gingen wir mit all unseren Annahmen und unserem **Buchwissen**  hinein, um zu sagen: Wir sind hier, wir sind auf eurer Seite, um euch zu stärken. Das Tolle an diesen Frauen war, dass sie sagten: Wir hören euch, wir heißen euch willkommen, aber was bedeuten diese Begriffe überhaupt? Eins der Dinge, die wir entdeckt haben, ist, dass diese Frauen gewissermaßen Managerinnen und Verwalterinnen riesiger Rinderherden sind. Wir sprechen von insgesamt 2.000 Rindern zusammen! Die Frauen sind in der Lage, diese Rinder quer durch die Region zu treiben und mit diesen zu handeln. Um es aber offen zu sagen: Es ist uns Entwicklungshelfern nie aufgefallen, dass wir anmaßend und dumm sind. Das wäre ein negatives Beispiel.

Das Positive ist: Was wäre, wenn wir im Interesse der Gegenseitigkeit hineingegangen wären? Wir sind hier, um zu lernen, um auch für uns selbst zu wachsen. Wir sind hier, um herauszufinden, wie die Unternehmensnetzwerke der Frauen weiter wachsen können, als sie es derzeit sind.



## ARBEITSBLATT 5

(2/2)

Wenn wir doch nur als Menschen und nicht als nicht als **Messias**  vorgegangen wären, nicht als Menschen mit einer Lösung, die wir den Menschen liefern wollten!

### Beispiel 2 aus dem Interview mit Yvonne A. Owuor

**YVONNE:** Sie wollen Brunnen bauen und gehen hin, um einen Brunnen auf einer Insel zu bauen, wo sie einige der ältesten historischen Beispiele von Abwasser- und Wassersystemen sehen können.

Auf Pate Island gab es Abwasser- und Wassersysteme sehr lange bevor Europa daran dachte, so etwas einzurichten. Diese Leute kommen also vor ein paar Jahren und sagen: „Wir werden euch einen Brunnen bauen.“ Natürlich werden sie einen Brunnen bauen, ohne die Einwohner\*innen von Pate Island zu fragen: Warum habt ihr hier keine Brunnen?



Sie verbringen also über acht Monate damit, einen einzelnen Brunnen zu bauen – normalerweise dauert es an anderen Orten ungefähr vier Wochen. Er wurde von starken muskulösen Soldaten bewacht, dieser Brunnen. Und dann kommt die Eröffnungszeremonie mit Botschafter\*innen vieler Nationen – wieder nenne ich keine Namen. Das Band wird durchgeschnitten und der Botschafter dieses großartigen Landes nimmt symbolisch ein Glas und taucht es in den Brunnen, er trinkt das Wasser und während des Trinkens versteht er, warum Pate Island nie Brunnen gebaut hat: Das Wasser ist brackig, es ist salzig, es ist absolutes Gift.

**CHRISTA:** Und niemand sonst hat es probiert, bevor sie eine offizielle Zeremonie abhalten?

**YVONNE:** Sie nahmen an, es zu wissen. Wenn sie sogar den einfachen Fischer gefragt hätten, warum Pate Island keine Brunnen hat, man ihnen erzählt, dass das Wasser brackig ist und sie deshalb keine Brunnen gebaut haben. Dass sie keine bauten, lag nicht daran, dass sie nicht wussten, wie man Brunnen baut!

Ja, auch hier bleibt das Problem bestehen. Ich weiß nicht, warum es so schwer ist, einfach zu fragen. Die Leute wissen tatsächlich, was sie wirklich brauchen.

Ich schätze, es gibt gute und schlechte Beispiele.

Die Möglichkeiten sind immens, wenn wir bescheiden sind, wenn wir mit **Demut**  in Räume gehen und verstehen, dass die Menschen selbst wissen, was sie brauchen, und dass ihre Bedürfnisse vielleicht nicht zu den Entwicklungszielen passen. Wenn Sie einen Raum betreten und jemand sagt „Mein Bedarf ist, dass mein geschichtsträchtiges Schiffbauunternehmen als **Kulturerbe**  gesichert wird, aber auch, dass ich eine weitere Generation im Schiffbau ohne Nägel ausbilden kann“ – das ist die Natur von Orten wie Pate Island – diese Menschen werden in den Entwicklungszielen nicht berücksichtigt. Aber es ist eine Priorität für einen Ort wie Pate Island.




## ARBEITSBLATT 6

### PROJEKTBEISPIELE AUF DER INTERAKTIVEN AFRIKAKARTE

In dieser Übung sollt ihr ein konkretes Entwicklungsprojekt in Afrika südlich der Sahara näher kennenlernen. Wählt selbst, welches Projekt euch interessiert. Nutzt die interaktive Afrikakarte, um ein Projekt auszuwählen.

#### AUFGABE:

- Sucht euch eine Organisation oder ein Entwicklungsprojekt zu einem SDG eurer Wahl aus. Hinweis: Nehmt euch nicht zu viel Zeit für die Entscheidung.
- Erstellt einen kurzen Steckbrief eures Projekts, in dem ihr die W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?) beantwortet und einen Bezug zu den SDGs herstellt.
- Recherchiert mehr Informationen zu eurem Projekt und beantwortet die folgenden Fragen in Stichpunkten:
  1. Was kann man von dem Projekt lernen?
  2. Was kann noch verbessert werden?
  3. Wird Partnerschaft bzw. Partnerschaften erwähnt und wenn ja, wie wird diese Zusammenarbeit umgesetzt? (Denkt dabei auch an eure zuvor entwickelten **Prinzipien**  einer guten partnerschaftlichen Zusammenarbeit!)
- Erstellt zu euren Ergebnissen eine kurze Präsentation.
- Bereitet euch darauf vor, das von euch gewählte Projekt in der vorgegebenen Zeit vorzustellen. Als nächstes werdet ihr einer anderen Kleingruppe zugeteilt, mit der ihr euch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede eurer gewählten Projekte austauschen sollt.



➔ ZUR KARTE «

<https://exile-ev.de/afrikakarte/>



## ARBEITSBLATT 7

### ABSCHLUSSBOTSCHAFTEN

Was denkst du über die an dich gerichteten Botschaften?

[https://www.youtube.com/watch?v=iLxx\\_cIUyM](https://www.youtube.com/watch?v=iLxx_cIUyM)



» ZUM VIDEO:

Exile Kulturkoordination e. V. «

#### Botschaft von Yvonne A. Owuor

Originalsprache: Englisch

**CHRISTA:** Wenn Sie also noch etwas hinzufügen möchten, was Sie insbesondere zu Schüler\*innen oder Studierenden in Deutschland sagen möchten, dann wäre jetzt eine Gelegenheit.

**YVONNE:** Oh, das ist wirklich schön, um erst einmal Hallo zu sagen! „Hallo, junge Leute“, und einfach zu sagen: Die Zukunft gehört euch, ihr könnt sie gestalten, ihr dürft sie schreiben. Ich hoffe, dass ihr eine menschlichere, bescheidenere, aber auch schönere Geschichte schreibt. Ich

hoffe, dass ihr große und immense und wunderbare neue Träume schreibt, die einbeziehen, die inklusiv und die fürsorglich sind. Und die in dem Verständnis verwurzelt sind, dass die Geschichten der Welt komplex sind, kompliziert sind und dass die Menschheit ebenfalls komplex und kompliziert ist und dass es keine Einheitsgröße für alle gibt. Und ich hoffe, dass eure Generation unter anderem dafür sorgen wird, dass wir nicht noch eine Generation von Menschen haben, die denken, dass Afrika nur ein Land ist. Es ist ein unermesslich reicher, schöner und komplexer Kontinent mit vielen, vielen, vielen Ländern und vielen, vielen Arten von Geografien.

#### Botschaft von Nafissatou D. Diouf

Originalsprache: Französisch

**AZIZÉ:** Haben Sie also eine Botschaft für unsere jungen Leute hier, eine Botschaft für Ihr Publikum hier in Europa?

**NAFISSATOU:** Erstens: Sie sollten die Geschichte kennen. Geschichte ist nicht immer einfach, man muss der Geschichte ins Auge sehen, die Welt kennenlernen, andere Kulturen kennenlernen, weil es immer lohnender ist, als sich seiner Gewissheiten sicher zu sein oder sich gegenseitig im Spiegel zu betrachten. Die Welt ist riesig, die Welt ist voller Kultur. Wir sind alle Menschen, wir alle haben diese gemeinsame Menschlichkeit und ihre kulturellen Unterschiede, die nur darauf warten, geteilt zu werden. Ich weiß,

dass die Deutschen große Reisende sind, ich sehe viele von ihnen in den Ländern, in die ich reise, aber sie sollten noch ein bisschen weiter gehen, andere Länder entdecken, keine Angst vor dem Unterschied haben. Ich denke, dass Kinder und Jugendliche sowieso keine Angst vor Unterschieden haben. Als Erwachsener, sobald man manche Vorurteile hat oder von den Medien beeinflusst wird, sieht man nur noch die negativen Seiten eines Ortes. Wenn ich an Afrika denke, reden wir viel über Hunger, Krieg, AIDS usw., aber das ist nicht das Afrika, in dem ich lebe. Dieses Afrika ist voller Energie, voller Ideen, voller Erfindungsreichtum, kulturell sehr reich. Es geht darum, mit anderen in Kontakt zu treten und andere auch mit uns in Kontakt treten zu lassen. Wir sind tatsächlich zwei auf einem Planeten.

#### Botschaft von Lutz van Dijk

Originalsprache: Deutsch

**LUTZ:** Und so glaube ich fest daran – und das ist vielleicht meine letzte Botschaft jetzt an junge Leute, die das sehen:

Auch du hast eine Begabung, ein Talent. Vertrau darauf, genieß dieses Talent, das du hast, und teile es mit anderen. Das ist ein ganz wichtiger Beitrag.

#### Botschaft von Magaret Mphiri

Originalsprache: Englisch

**MAGARET:** Die kleinen Begegnungen, die wir haben, nehme ich mit und versuche, etwas zu lernen, weil ich diejenige bin,

die die Möglichkeit hatte, so weit zu reisen, um hierher zu kommen. Es ist nur besser, wenn ich etwas mit nach Hause zurückbringe und versuche, es umzusetzen. Wenn es nicht gelingt – so ist das Leben, aber wenn es gelingt: „Yeah!“



## ARBEITSBLATT 8

(1/2)

### BEANTWORTE DIE FOLGENDEN FRAGEN ZUR REFLEXION:

→ Was hast du über die SDGs gelernt?

---

---

---

---

---

→ Fasse die Ziele in deinen eigenen Worten zusammen.

---

---

---

---

---

→ Was hat dich überrascht?

---

---

---

---

---

→ Was bedeuten die Ziele der SDGs für dich?

---

---

---

---

---



# ARBEITSBLATT 8

(2/2)

→ Wie kannst du persönlich einen Beitrag zu den SDGs leisten? Überlege dir drei Maßnahmen, die du selbst in deinem Alltag umsetzen kannst, und eine Idee für ein Projekt oder eine Maßnahme an deiner Schule. Die Ideen sollen im Anschluss im Plenum gesammelt werden.

**Für mich:**

1).....  
 .....  
 .....

2).....  
 .....  
 .....

3) .....  
 .....  
 .....

**Für meine Schule:**

1) .....  
 .....  
 .....

2).....  
 .....  
 .....

3) .....  
 .....  
 .....

## **PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S) | EXILE KULTURKOORDINATION**

**REDAKTION:** Exile Kulturkoordination e.V.

**TEXT:** Lina Werder & Céline Van Hoorde (Exile Kulturkoordination e. V.)

**KORREKTORAT:** Katrin Schlechtriemen (text tools)

Wir bedanken uns herzlich bei den Praktikantinnen Rhea Kruse, Viktoria Gaidzik & Adriana Gomez Cruzado

**DESIGN:** Frederik Weck (Weckdesign)

### **EXILE KULTURKOORDINATION E.V.**

© 2024 Ausdruckgenehmigungen für die Inhalte. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht anders gekennzeichnet, bei der Exile Kulturkoordination e.V.



Gefördert durch







[HTTPS://EXILE-EV.DE/PROJEKTE/PERSPEKTIVE-AFRIKA](https://exile-ev.de/projekte/perspektive-afrika)



Gefördert von

